

Großes hat mir getan der Mächtige

Gott tut immer Großes.
In den großen Augenblicken meines Lebens –
Wenn ich ganz glücklich bin -,
da wird mir dies unmittelbar bewußt.
Meistens aber bin ich blind
Für die Taten, -
die Großtaten Gottes.

Viele Großtaten Gottes
Sind für mich so gewöhnlich
Und selbstverständlich geworden,
dass ich sie gar nicht mehr sehe.
Häufigkeit macht blind für das Einmalige:
Ein Stein, ein Baum, eine Blume, ein Kind,
dass jeden Tag die Sonne aufgeht,
Wolke, Regen, Wind, Blitz und Donner,
dass ich atme,
dass es mich gibt, -
Großtaten Gottes!

Vieles Große erscheint mir klein,
manchmal geradezu böse, weil es mir nicht passt
Und meinen Vorstellungen
Von „groß“ und „gut“ nicht entspricht.
Durch Angst und Misstrauen,
durch Ansprüche und Bequemlichkeit
bin ich blockiert gegen Gott.

Gott wird mir zum Problem:
Erdbeben, Flut, Wirbelsturm,
Krankheit, Leid und Tod,
Terror und Krieg,-
die vielen Schicksalskatastrophen:
Gott tut Schreckliches,
zumindest hat er eine Welt geschaffen,
in der für mich
vieles schrecklich und böse ist.

Die großen Augenblicke meines Lebens
Sollen mich ermuntern, Gott zu trauen
Und an seiner Größe nicht zu zweifeln,
auch in dem, was schrecklich und entsetzlich ist.
Im Tode Jesu
Offenbart Gott seine Liebe
Am tiefsten und am schrecklichsten.
Für ihn

ist meine Finsternis nicht finster.
Und wenn das Schrecklichste passiert,
und wenn die Welt in Trümmern geht,
er hält alles
in seinen starken und guten Händen.